

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 45

Rubrik: Auf den Hund gekommen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

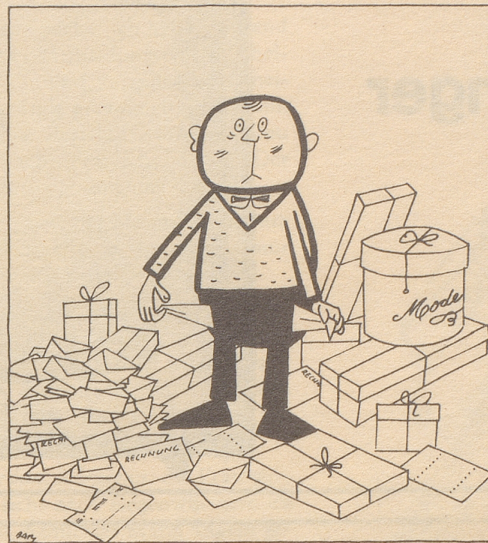
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(Aus dem im Nebelspalter-Verlag Rorschach erschienenen gleichnamigen Bändchen)

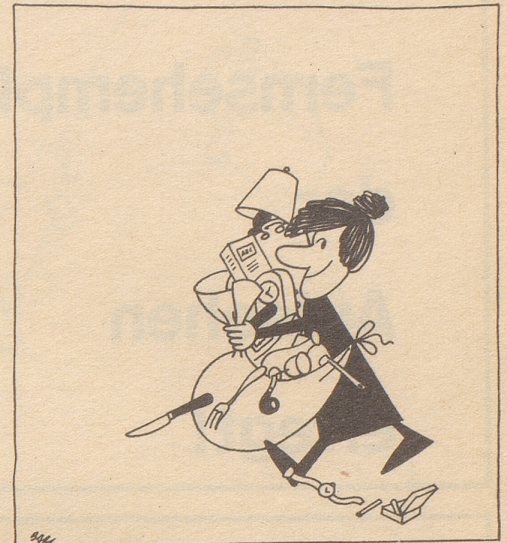


Welch psychologische Junioren seid ihr Menschen doch! jaulte heute Baldur von oben herab. Mein Kollege, der infolge eines grausamen Schicksals Lehrer geworden ist, hat sich nämlich gestern bei uns aus- geweint: seine Schulbuben haben nichts anderes mehr im Kopf als die blutrünstigen Schundheftli, die man sogar an schweizerischen Kios- ken völlig legal erwerben kann, weil schon die alten Römer selig herausgefunden hatten, Geld stinke nicht. Er wisse nicht mehr aus und ein, jammerte der Schulmeister in seinem Elend, trotzdem er diese Lektüre strengstens verboten und schwerste Strafen ausgeschrieben habe, werde die Gier nach diesem gedruckten Ghüder unermesslich und die ihm anvertrauten Buben seien geradezu süchtig geworden. Warum nur habt ihr Weisen in der Bekämpfung der Schundliteratur eigentlich einen geistigen Strom- unterbruch? fragte Baldur. Könnt ihr euch wirklich nicht vorstellen, daß ihr mit jedem Verbieten genau das Gegenteil erreicht? Seht ihr nicht ein, daß das altherwürdige Sprichwort von den gut schmecken- den verbotenen Früchten zwar ab- gedroschen wirkt, an Wahrheit und Aktualität aber nichts eingebüßt hat?

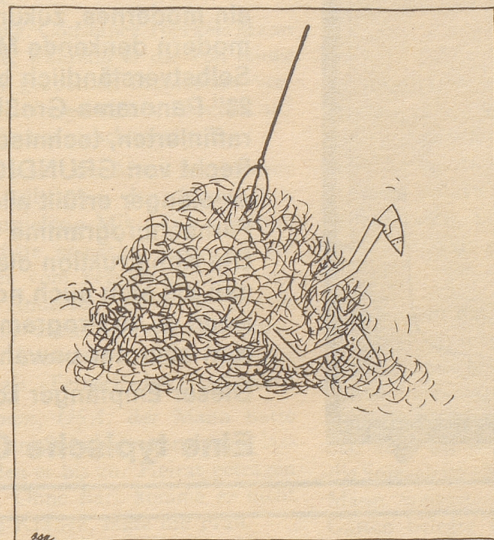
Geht doch hier Wege, die zum Ziele führen! Erinnert euch beispiels- weise der eigenen Schulzeit: Mußtet ihr da nicht die an und für sich schönen Gedichte der großen Mei- ster im Schweiß eures Angesichtes auswendig büffeln, so daß ihr noch in späten Jahren Schreikrämpfe bekommt, wenn ihr diese Gedichte nur von weitem zu sehen bekommt? Möchtet ihr das nicht auch mit den Schundheftli versuchen: Sie näm- lich verdienten es doch, daß sie je- dem zum Hals heraushängen, daß sich jeder daraus den Ekel gegen diesen übelriechenden Abfall liest, daß er für alle Zeiten von dieser Art Literatur geheilt ist. Lest des- halb in der nächsten Deutschstunde statt der Nibelungensage mit der größten Selbstverständlichkeit ge-



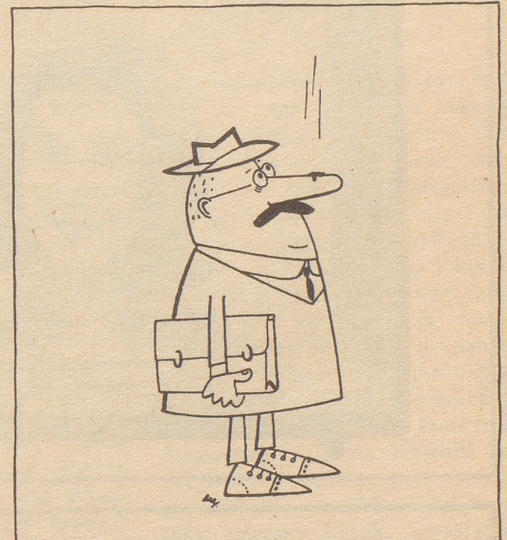
Me sett kei Frau nää
wämme nid zwoo cha verhalte!



Was es Wib ime Fürte (Schürze) furttreit,
möge vier Roß nit zuehe g führe



s isch liechter e Nadle im Heustock z finde
als e gueti Frau!



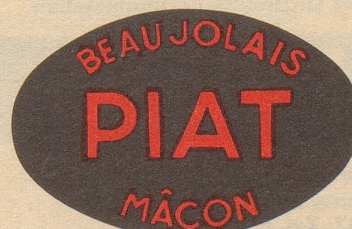
Wem en Dreck uf d Nase ghört
dem fällt er nid uf d Schue

meinsam den «Massenmord im Frigidaire» von Bloody Killer, bespricht das unsterbliche Epos seitenweise mit den Schülern, laßt sie darüber diskutieren und selber erkennen, auf welch hanebüchenen Blödsinn sie da hereingefallen sind. Und sollte das nicht wirken, laßt ihr sie eine Zeitlang jeden Tag zu- hause zwei drei Seiten auswendig lernen und am nächsten Tag rezi- tieren – ihr werdet eure himmel- blauen Wunder erleben! Es ist nämlich gar nicht die Lek- ture, die eure Schulbuben so in Bann zieht, sondern das prickelnde Bewußtsein, zu sündigen, lehrte

Baldur abschließend. Warum geht ihr nicht endlich taktisch richtig vor – fühlt euch ein wenig in die an- vertrauten Geschöpfe hinein, dann geht's!

Ich aber befolgte seinen Rat, ging in die Psyche Baldurs und ver- schrieb ihm zur obligatorischen Knochenportion eine fakultative Tafel Schoggi. Walter F. Meyer

HOTEL ROYAL
Beim Badischen Bahnhof
Höchster Komfort
zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz
BASEL



Bezugsquellenachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

